

STA



info

Schweizerische Gesellschaft
Technik und Armee

Società svizzera
Tecnica e Armata

Société suisse
Technique et Armée

Societad svizra
Tecnica ed Armada



INHALT

03	Editorial
05	Armeebotschaft 2017
09	Protokoll der 62. Generalversammlung der STA vom 30. Juni 2017 in Cheseaux-sur-Lausanne
13	Impressionen 62. STA Generalversammlung
17	Aktuelles zur WEA und Armee
20	Den virtuellen Gefahren mit einem Security Operations Center entgegenwirken

VORSTAND UND KONTAKTADRESSE

Dr. Fritz Gantert	Präsident
Urs Breitmeier	Vizepräsident und Quästor, Ressort Wirtschaft
Dr. Thomas Rothacher	Ressort Beschaffung und Technologie
KKdt Philippe Rebord	Ressort Armee
Peter Huber	Ressort Wirtschaft
Walter Kägi	Ressort Wirtschaft
Brigitta Pfeuti	Geschäftsführerin, info@sta-network.ch , Tel. +41 31 376 64 52

IMPRESSUM

Herausgeber	Schweizerische Gesellschaft Technik und Armee STA Geschäftsstelle Stauffacherstrasse 65, 3000 Bern 22
Layout	Brigitta Pfeuti
Druck	Engelberger Druck, Stans
Kontakt	info@sta-network.ch
Auflage	600 Exemplare
Titelbild	ATOS Security Operations Center

EDITORIAL

«DEVA: Nous sommes obligés de réussir»

Mit diesem Statement eröffnete Divisionär Claude Meier, Chef Armeestab, sein Referat an der diesjährigen STA Generalversammlung. Mit klaren, eindringlichen Statements informierte der Chef ASTAB die Anwesenden zu aktuellen Themen im Zusammenhang mit der WEA bzw. weiteren Grossprojekten bei der Armeeführung.

Als bedeutendste sicherheitspolitische Reserve auf Stufe Bund muss die Armee jederzeit in der Lage sein, ihre Aufträge in Konflikten, Krisen und Katastrophen zu erfüllen. Mit der Devise «KÄMPFEN – SCHÜTZEN – HELFEN» sind nun auch die Schwerpunkte wieder richtig gesetzt. Die Gliederung der künftigen Aufträge der Armee in permanente, vorhersehbare und nicht vorhersehbare Aufträge war für alle Anwesenden klar und plausibel.

Generalversammlung 2017

Wir durften die diesjährige Generalversammlung am Hauptsitz der börsenkotierten Kudelski Gruppe durchführen. Es war faszinierend festzustellen, wie sich diese Gruppe mit etwas über einer Milliarde CHF Umsatz permanent und erfolgreich weiterentwickelt. Basis dazu bilden die überdurchschnittlichen Investitionen in Forschung & Entwicklung. Mit rund 20% des Umsatzes gehört das Unternehmen sicher zu den Spitzenreitern der Branche. Mit spannenden Referaten wurde uns vor allem der Bereich Cyber Security präsentiert. Dieser bildet eines der wichtigsten Standbeine für die Gruppe. Das Marktpotential für Ausgaben im Bereich Cyber Security betrug 2015 77 Milliarden USD und soll bis 2020 auf die astronomische Summe von 170 Milliarden USD wachsen. Aus Sicht der Kudelski Gruppe ist dies also ein höchst attraktives Marktsegment.

Kudelski nimmt für sich in Anspruch, die grösste in der Schweiz basierte Unternehmung im Bereich der Cyber Security zu sein. Mit innovativen, auf die Kunden zugeschnittenen Lösungen tritt man sehr erfolgreich national und international am Markt der Unternehmen, aber auch der öffentlichen Verwaltung auf. Mit über 300 Mitarbeitenden bietet man den Kunden bei Bedarf während 365 Tagen einen 7 x 24 Std Service. Mit konkreten Demonstrationen und Einblicken in die aktuelle Cyberwelt konnte uns das Unternehmen von seiner hohen Kompetenz überzeugen. Ein Höhepunkt war dann natürlich das Referat des Verwaltungsratspräsidenten und CEOs André Kudelski.

Mit prägnanten Worten zeigte er auf, wie sich Unternehmen immer wieder neu erfinden müssen und Transformationsprozesse aktiv gestalten sollen. «Disrupt yourself or somebody else will disrupt you» war seine Kernbotschaft. Das Unternehmen Kudelski lebt diese Devise aus meiner Sicht beispielhaft vor!

Im Namen der STA spreche ich an dieser Stelle dem Unternehmen Kudelski S.A. ein sehr herzliches Dankeschön für die gewährte Gastfreundschaft aus.

Unsere 7 Thesen zur Sicherheitspolitik

Seit der Gründung der STA – damals noch SKG (Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft) genannt – ist «La raison d'être» unserer Vereinigung die Armee. Von Beginn weg verstand sich die SKG/STA als ein unabhängiges Bindeglied zwischen Armee, Beschaffungsinstanzen, Industrie und Wissenschaft. Dabei stand und steht im Zentrum immer das Kernanliegen des Erhalts genügender wehrtechnischer Kernkompetenzen und -kapazitäten in der Schweiz. Die 7 Thesen der STA sind aktueller denn je und finden auch zunehmend Resonanz in den diversen Verbänden und Organisationen. Sehr hohe Aktualität hat in den letzten Monaten unter anderem auch die These 5 «**Eigene industrielle Kernfähigkeiten in der Wehrtechnik stärken die strategische Handlungsfreiheit der Schweiz**» gewonnen.

Im Zusammenhang mit dem Projekt «Neues Kampfflugzeug» fand bzw. findet eine sehr kontroverse Diskussion zum Thema Offset/Industriebeteiligung statt. Bedauerlicherweise werden auch innerhalb der Industrie vorhandene divergente Positionen teilweise in medialem Rampenlicht ausgetragen. Dies dient der Sache ganz sicher nicht. Aus Sicht STA bildet das Thema Industriebeteiligung/Offset einen integralen Bestandteil der Rüstungspolitik der Schweiz. Dass diese von Zeit zu Zeit kritisch hinterfragt werden soll, versteht sich von selbst. Man sollte sich jedoch dann nicht vor Partikularinteressen leiten lassen, sondern den Blick für das Ganze behalten. Die im

Rahmen der Begleitgruppe NKF vertretene (glücklicherweise) Minderheitsposition, dass man die Lieferanten mit und ohne Offsetverpflichtungen offerieren lassen soll, rufen bei mir, höflich gesagt, nur Unverständnis hervor.

Gemeinsam mit Industrie, Armee, Beschaffungsorganisationen und Milizorganisationen ist es von grösster Bedeutung, dass es uns gelingt, unsere Reihen zum Thema «NKF» wieder zu schliessen und dann auch eine allfällige Volksabstimmung zu gewinnen.

Ausblick

Sowohl als Staatsbürger als auch als Organisation wie die STA sind wir gefordert, uns weiterhin aktiv in die Diskussionen zu sicherheitspolitischen Themen einzubringen. Die STA steht vorbehaltlos hinter der WEA und unterstützt deren Umsetzung auf 01.01.2018. Beide Räte haben die notwendigen personellen und finanziellen Rahmenbedingungen verabschiedet. Es geht nun wirklich um deren rasche, konsequente und professionelle Umsetzung.

Ich freue mich, Sie alle an unserer kommenden Herbstveranstaltung vom 2. November 2017, wiederum gemeinsam mit der Industrieorientierung von armasuisse durchgeführt, begrüssen zu dürfen. Mit der Thematik «Fokus auf Rüstungsprojekte» kommen wir dem Anliegen vieler Teilnehmer entgegen, eine zusammenhängende Mittelfristsicht unserer Rüstungsprogramme zu erhalten.

In diesem Sinne wünsche ich allen erholsame Sommerferien und freue mich auf ein Wiedersehen an der HV vom 2. November 2017!

Der Präsident der STA



Dr. Fritz Gantert

ARMEEBOTSCHAFT 2017

Materialvorführung zum Rüstungsprogramm 2017

Am 24. März 2017 fand auf dem Militärflugplatz in Payerne die Präsentation der Armeebotschaft 2017 statt. Der Bundesrat beantragte dem Parlament einen Kredit von insgesamt 2.1 Milliarden Schweizer Franken. Dieser Kredit enthält das Rüstungsprogramm 2017 (900 Millionen Franken), die Rahmenkredite zum Armeematerial 2017 (750 Millionen Franken) sowie das Immobilienprogramm VBS 2017 (461 Millionen Franken).



Ein Mammutprogramm hatten die Verantwortlichen der Armee und des VBS zu absolvieren, wurde doch dieselbe Präsentation anderen Besuchergruppen bereits am Donnerstag, der Rüstungskommission am Freitag Vormittag und am darauffolgenden Montag den Mitgliedern der Sicherheitspolitischen Kommissionen des National- und Ständerates vorgestellt. Entspannt und mit einem genüsslichen Apéro und Mittagessen durften hingegen die geladenen Gäste der STA, SWISS ASD und GRPM in die mit Spannung erwartete Präsentation der Armeebotschaft 2017 starten.

Martin Sonderegger, Rüstungschef, und Philippe Rebord, Chef der Armee, erläuterten den anwesenden Gästen die geplanten Beschaffungen und Investitionen, die im Einklang mit der Weiterentwicklung der Armee einhergehen und auf die aktuellen Bedrohungen ausgerichtet sind. Die Finanzierung wird innerhalb des Zahlungsrahmens der Armee 2017 - 2020 sichergestellt.

Vier Rüstungsvorhaben

Mit einem Gesamtvolumen von 900 Millionen Franken werden dem Parlament im Rahmen des Rüstungsprogramms 2017 vier Verpflichtungskredite beantragt.

Verlängerung der Nutzungsdauer der Kampfflugzeuge F/A-18

Investitionen: 450 Millionen Franken

Umsetzung: 2018 - 2022 / Nutzungsdauer: bis 2030

Um eine Lücke beim Schutz des Luftraums zu vermeiden, wird die Nutzungsdauer der F/A-18 Kampfflugzeuge bis 2030 verlängert. Bis dann sollen die neuen Kampfflugzeuge einsatzbereit sein. Mit der Einführung des 24 Stunden-Luftpolizeidienstes werden zudem die Flugzeuge intensiver genutzt werden. Daher wird der F/A-18 neu für eine Lebensdauererwartung von 6'000 Flugstunden pro Flugzeug zertifiziert (bisher 5'000). Die vorgesehenen Massnahmen betreffen nebst der Flugzeugstruktur auch Subsysteme und Komponenten, die Mo-



modernisierung der Teilsysteme für Einsatz und Training sowie der Radarlenkwaffen und der Avionik. Ausserdem werden zur Sicherstellung der Interoperabilität bis 2030 in den Bereichen Kommunikation, Navigation und Identifikation Komponenten ersetzt oder erneuert. Zur Verbesserung der Sicht in der Dunkelheit wird ein Nachtsichtgerät in den Pilotenhelm integriert.

Werterhalt des Integrierten Funkaufklärungs- und Sendesystems

Investitionen: 175 Millionen Franken

Beschaffung: 2018 - 2022 / Nutzungsdauer: bis 2035

Das Integrierte Funkaufklärungs- und Sendesystem (IFASS) wurde im Jahr 2005 beschafft. Aufgrund der grossen technologischen Entwicklungen von analoger zu digitaler Technik in den vergangenen Jahren müssen Teilbereiche angepasst, aktualisiert und modernisiert werden. Komponenten und Teile der Infrastruktur, die ihr Nutzungsende erreichen, müssen zudem ersetzt werden. Mit diesen Werterhaltungsmassnahmen wird gleichzeitig die Erfassung, Identifikation und Ortung von Signalen auf einen grösseren Einsatzraum erweitert und den neuesten Technologiestand gebracht. Ausserdem stellen sie auch künftig die Erfassung, die Verarbeitung und eine möglichst automatisierte Auswertung grosser Datenmengen sicher.



Informatikkomponenten für das VBS im Rechenzentrum Campus

Investitionen: 50 Millionen Franken

Beschaffung: 2018 - 2021 / Nutzungsdauer: bis 2027

Die IKT-Strategie des Bundes sieht vor, die heute an ihre Leistungsgrenzen stossenden Rechenzentren in einem Verbund von vier geografisch verteilten Rechenzentren zusammenzuschliessen. Zwei davon sollen vollgeschützt werden, d.h. besonderen Schutzanforderungen genügen. Von den anderen zwei Zentren soll eines teilgeschützt werden und eines ein ziviles Rechenzentrum bleiben.



Mit der Immobilienbotschaft 2016 wurde der Bau des teilgeschützten Rechenzentrums Campus verabschiedet, welches nun in diesen Verbund integriert und mit den notwendigen IKT-Komponenten ausgerüstet werden soll. Mit der Beschaffung derselben können die heutigen Bedürfnisse wie Standardisierung, Bedarfsorientierung, Automatisierung sowie dynamische Zuteilung von Rechen- und Speicherkapazitäten abgedeckt sowie die Durchhaltefähigkeit und Krisenresistenz gewährleistet werden.

ARMEEBOTSCHAFT 2017

Munition

Investitionen: 225 Millionen Franken

Beschaffung: 2018 - 2024

Nutzungsdauer: bis 2044 beziehungsweise 20 Jahre pro Munitionssorte

Mit der Senkung der Bereitschaft der Armee in den vergangenen Jahren ging auch die Reduktion der Munitionsbestände GP 90 einher. Mit der mit der Umsetzung der WEA geplanten Erhöhung der Bereitschaft muss auch der Munitionsbestand entsprechend aufgestockt werden. Dazu kommt der altersbedingte Ersatz von 12.7 mm Maschinengewehr- und 12 cm Leuchtspurnmunition und Pfeilpatronen für den Kampfpanzer 87 Leopard.



Drei Rahmenkredite für Armeematerial

Es werden Verpflichtungskredite für Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (PEB), Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (AEB) sowie Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung (AMB) von gesamthaft 750 Millionen Franken beantragt.

PEB 2017

Investitionen: CHF 173 Millionen

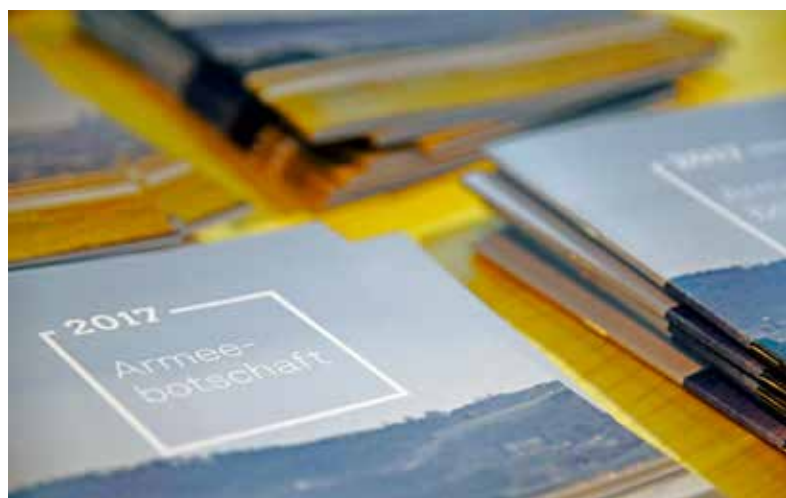
Mit dem PEB 2017 werden die Beschaffungen von Rüstungsvorhaben zur Wahrung der Lufthoheit und -verteidigung, den Erhalt und die Weiterentwicklung von Fähigkeiten am Boden sowie bei der Telekommunikation der Armee vorbereitet. So wird beispielsweise die Evaluation des neuen Kampfflugzeuges und einer neuen modularen Plattform für Trägerfahrzeuge der mittleren Gewichtsklasse sowie die Beschaffung diverser Kommunikations- und Informatiksysteme eingeleitet.



AEB 2017

Investitionen: CHF 421 Millionen

Materialbedarf, der aus dem fortlaufenden Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf wie beispielsweise der persönlichen Ausrüstung und Bewaffnung der Armeeangehörigen entsteht, wird über den AEB-Kredit finanziert und beschafft. So werden unter anderem beispielsweise die Kampfbekleidung 90 nachbeschafft, Ersatz- und Nachbeschaffungen für bereits eingeführtes Armeematerial vorgenommen und die technische Einsatzbereitschaft des Armeematerials (Änderungsdienst) sichergestellt. Zum AEB gehören aber auch erstmalige Beschaffungen von Armeematerial von nachgeordneter finanzieller Bedeutung.



IMPRESSIONEN DER PRÄSENTATION DER ARMEEBOTSCHAFT 2017



Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung (AMB)

Investitionen: CHF 156 Millionen

Die Finanzierung für den ordentlichen laufenden Ersatz verbrauchter Munition sowie deren Vorratsbewirtschaftung, Revision oder teilweiser Liquidation wird über den AMB Kredit sichergestellt. Daneben wird auch die Liquidation und Entsorgung von Armeematerial über AMB finanziert.

Immobilienprogramm VBS 2017

Neun Verpflichtungskredite für Bauvorhaben von mehr als 50 Millionen Franken, eine langjährige Anmiete und einen Rahmenkredit über 210 Millionen für Vorhaben bis 10 Millionen Franken enthält das Immobilienprogramm VBS 2017.

Schwergewichtig investiert das VBS mit dem Immobilienprogramm in die Ausbildungs- und Einsatzinfrastruktur. So sind alleine für den Flugplatz Emmen mit dem Neubau des Zentrums Luftfahrtsysteme sowie der Zusammenlegung der Wärmeversorgung von Waffen- und Flugplatz CHF 65 Millionen und für den Flugplatz in Payerne mit dem Bau des Brandausbildungszentrums „Phoenix“ und der zweiten Etappe der Sanierung der Flugbetriebsflächen CHF 62 Millionen geplant.

Für vier Bauvorhaben im Zusammenhang mit dem Ausbau und der Härtung des Führungsnetzes Schweiz werden insgesamt CHF 87 Millionen veranschlagt. Ein Verpflichtungskredit über CHF 27 Millionen sichert die langjährige Anmiete von Infrastrukturen im Raum Epeisses und Aire-la-Ville.

Mit dem Rahmenkredit von CHF 210 Millionen finanziert das VBS einerseits Vorhaben < CHF 10 Millionen, Studien und die Planung künftiger Immobilienprojekte sowie kleine Ausbauten und Liegenschaftskäufe. Weiter werden Instandsetzungsmassnahmen, Ersatzbauten und weitere Zwecke, wie beispielsweise Beiträge an gemeinsam genutzten Infrastrukturen Dritter oder Abdeckung von nicht gedeckten Schäden an Bauten und Anlagen des VBS finanziert.

Text: Brigitta Pfeuti (Quelle: armasuisse)

Fotos: armasuisse

62. STA GENERALVERSAMMLUNG

Protokoll der 62. Generalversammlung der STA vom 30. Juni 2017 bei der Firma Kudelski Security, Cheseaux-sur-Lausanne

Vorsitz	Fritz Gantert, Präsident der STA
Anwesend	79 Mitglieder 3 Nichtmitglieder/Gäste
Entschuldigt	Übrige Mitglieder

Motto «Antizipierung des Technologiewandels in Projekten» steht, haben.

Die Einladung mit Traktandenliste wurde den Mitgliedern fristgerecht zugestellt. Es sind keine ausserordentlichen Traktanden vorgesehen. Eine Ergänzung der Traktandenliste wird nicht verlangt.

Traktanden

0. Begrüssung
1. Protokoll der 61. Generalversammlung
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Finanzen
 - Jahresrechnung 2016/2017
 - Revisorenbericht 2016/2017
 - Decharge des Vorstandes
 - Voranschlag 2017/2018
4. Mutationen / Wahlen
5. Ehrungen
6. Tätigkeitsschwerpunkte 2017 / 2018
7. Verschiedenes

1 Protokoll der 61. Generalversammlung 2016 in Erstfeld

Das Protokoll der GV 2016 wurde den Mitgliedern mit dem Flash 1/2016 zugestellt. Die Generalversammlung genehmigt das Protokoll einstimmig. Der Präsident verdankt die Verfassung an Pascal Vörös. Das Protokoll der 62. Generalversammlung wird ebenfalls wieder im Flash 1/2017 publiziert werden.

0 Begrüssung

Der Präsident, Fritz Gantert, begrüsst die anwesenden Mitglieder zur 62. Generalversammlung der STA. Diese findet in Cheseaux-sur-Lausanne bei der Firma Kudelski statt.

Speziell willkommen geheissen werden folgende Gäste:

- Martin Sonderegger, Rüstungschef
- Christophe Keckeis, KKdt aD
- André Blattmann, KKdt aD
- Claude Meier, Chef ASTAB Divisionär
- Bruno Giger, Präsident und Kollege des befreundeten Verbandes Swissmem ASD
- Markus Niederhauser, Präsident und Kollege des befreundeten Verbandes GRPM
- anwesende Freimitglieder
- Gäste und alle neuen Mitglieder der STA, welche zum ersten Mal an der Generalversammlung teilnehmen

Leider musste sich eine erhebliche Zahl von Mitgliedern entschuldigen.

An dieser Stelle dankt der Präsident herzlich für das Gastrecht, das uns die Firma Kudelski Security für die Durchführung der heutigen GV gewährt. Spezieller Dank gilt den Herren Kudelski, Antonietti und Borloz, die mit ihren Referaten einen wesentlichen Anteil zum heutigen Programm, das unter dem

2 Jahresbericht des Präsidenten

Der Präsident informiert. Der Vorstand ist seit der letzten Generalversammlung vom 21.06.2016 zu fünf offiziellen Vorstandssitzungen zusammengekommen. Zudem fanden mehrere Arbeitsgruppensitzungen statt, diese insbesondere im Zusammenhang mit den intensiven Vorbereitungsarbeiten zu den diversen Veranstaltungen.

Der Mitgliederbestand der STA hat sich im Berichtsjahr wie folgt verändert:

Beginn abgelaufenes Jahr:	312 Personen
Abgänge:	17 Personen
Eintritte:	22 Personen
Der Mitgliederbestand beträgt zurzeit:	317 Personen

Die Zahl von 300 Mitgliedern konnte somit nachhaltig stabilisiert werden. Der Präsident fordert die Teilnehmer auf, aktive (Mitglieder-)Werbung für die STA und deren Interessen zu betreiben. Er dankt zum Voraus für das Engagement zur Stärkung des Netzwerkes.

Der Präsident führt aus, dass die Organisation der Herbstveranstaltung 2016, der Vorführung zum Rüstungsprogramm 2017 und der heutigen Generalversammlung 2017 im Zentrum der diesjährigen Arbeiten des Vorstandes standen. Die Herbstveranstaltung 2016 mit dem Thema «Umbruch in Armee und Industrie» ist auf ein sehr breites Echo gestossen, mehr als 200 Personen haben die Veranstaltung besucht. Das abschliessende Podiumsgespräch mit allen Referenten der

62. STA GENERALVERSAMMLUNG

Industrieorientierung und der Herbstveranstaltung hat den Anlass perfekt abgerundet. Die ganztägige Veranstaltung mit der Industrieorientierung am Vormittag und der Herbstveranstaltung STA am Nachmittag hat sich bewährt und wird auch im kommenden Herbst in dieser Form durchgeführt werden. Der Präsident dankt an dieser Stelle der armasuisse, Swissmem, GRPM sowie den Vorstandskollegen für die Organisation und die Beiträge nochmals bestens. Für eine ausführlichere Berichterstattung verweist er auf den Flash 2/2016.

Weiter informiert der Präsident, dass der Kontakt zur Sektion Bodensee der DWT im vergangenen Jahr wieder ein wenig verstärkt werden konnte. Er dankt Hans Jürg Wieser für sein diesbezügliches Engagement.

Der Präsident orientiert, dass er die STA in dem von der Clausewitz Gesellschaft moderierten Gesprächskreis «Sicherheitspolitik» vertritt. Es findet dort ein intensiver Gedankenaustausch zwischen Vertretern der SIK beider Kammern, der Armeeführung und der Wirtschaft statt und ist eine wichtige Plattform, um vor allem die Politik regelmässig aufzudatieren. Generell ist erfreulich, wie die STA immer wieder in den Prozess der Meinungsbildung mit einbezogen wird. Gute Resonanz finden dabei auch die 7 Thesen zur Sicherheitspolitik, zumal sich diverse Gremien zunehmend auf diese Thesen abstützen. Der Präsident ist überzeugt, dass die STA mit der Weiterentwicklung der 7 Thesen auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag in den Diskussionen zur Sicherheitspolitik, Anliegen der sicherheits- und wehrtechnischen Industrie und vielleicht auch wieder vermehrt zu wissenschaftlichen Themen leisten kann.

Der Präsident führt weiter aus, dass die «Raison d'être» der STA eine glaubwürdige Armee ist und bleibt. Es mag der kritische Geist des Schweizer sein, der immer wieder zur Diskussion um die Daseinsberechtigung oder Ausgestaltung der Armee führt und sie manchmal sogar in Frage stellt. Am Schluss wird jedoch immer wieder mit Überzeugung JA gesagt. Dies ist auch in den recht kontrovers geführten Diskussionen zum Thema WEA gelungen. Selbst Organisationen wie die Pro Militia, die den Prozess des WEA Projektes ja mit sehr kritischen Augen verfolgt hat, befürwortete diese letztlich, allerdings mit dem berechtigten Hinweis, dass man bereits heute in die nächste Geländekammer schauen müsse.

Die Schweiz hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Mit der Globalisierung nimmt nicht nur die Vernet-

zung, sondern auch die Verletzlichkeit unserer Gesellschaft in fast allen Bereichen zu. Mit der WEA wird die Armee in die Lage versetzt, die Schweiz mit ihrer Bevölkerung auch in Zukunft wirksam gegen moderne Bedrohungen zu schützen. Mit Spannung erwartet der Präsident deshalb auch das gleich anschliessende Referat des C AStab, wo wir nun Mitte 2017 hinsichtlich der Umsetzung auf das Startdatum 01.01.2018 stehen.

Gemäss dem Präsidenten steht nun bereits die nächste grosse Herausforderung vor der Tür. Mit dem Expertenbericht und den Empfehlungen der Begleitgruppe zur Evaluation und Beschaffung des neuen Kampfflugzeuges ist der Kraftakt lanciert. Politik, Wirtschaft und alle Verbände sind gefordert, diesem grossen Beschaffungsvorhaben mit vereinten Kräften zum Erfolg zu verhelfen. Der Präsident hofft dabei, dass die notwendigen Lehren aus dem Gripen-Debakel gezogen wurden. Sein Anliegen aus industrieller Sicht ist klar: das Thema Offset bildet einen integralen Bestandteil der Beschaffung. Der Ansatz, die Hersteller mit und ohne Offsetverpflichtungen offerieren zu lassen, wie dies offenbar eine Minderheit in der Begleitgruppe stipuliert hatte, erachtet er als blauäugig und nicht zielführend. Er sagt an dieser Stelle den Vertretern der Armee die volle Unterstützung der STA zu.

Der Präsident richtet hiermit ein Anliegen an die Vertreter und Vorstandsmitglieder aus dem VBS, das er bereits im letzten Jahr angebracht hatte. Dank deren grossem Engagement und glaubwürdigen Auftritten und Handlungen ist es gelungen, ein solides Vertrauensverhältnis zwischen Industrie, Armee und Beschaffungsorganisation aufzubauen. Doch haben in den vergangenen eineinhalb Jahren ein paar sehr politisch getriebene Ereignisse zu einigen Kratzern geführt. Es war seiner Ansicht nach äusserst bedauerlich, dass Informationen zum Voraus gezielt an ausgewählte Kreise zugänglich gemacht wurden. So wurde beispielsweise ein Papier zur Meinungsbildung durch das Zentrum Lilienberg verteilt, bevor der Expertenbericht NKF publiziert wurde. Der Inhalt des Papiers war teilweise wortwörtlich aus dem NKF Bericht entnommen. Insofern hofft der Präsident, dass das Bewusstsein, dass solche Unterfangen der «Sache Armee» nicht nur förderlich sind, auf allen Ebenen geschaffen werden kann. Er bittet darum, bei Entscheiden eine möglichst umfassende Sicht einzunehmen.

Abschliessend bedankt sich der Präsident bei seinen Vorstandskollegen herzlich für die ausserordentlich kollegiale und hilfsbereite Zusammenarbeit. Auch an den ehemaligen Geschäftsführer, Pascal Vörös, und an die neue Geschäfts-

62. STA GENERALVERSAMMLUNG

führerin, Brigitta Pfeuti, ergeht ein Dank für die reibungslos verlaufene Geschäftsstellenübergabe. Der Präsident hat weiterhin viel Freude, die STA gemeinsam mit dem Vorstand weiterzuentwickeln. Ausserdem dankt der Präsident allen Mitgliedern für deren direkte und indirekte Unterstützung in den gemeinsamen Bestrebungen. Die STA lebt von einem engagierten Netzwerk und braucht auch in Zukunft die volle Unterstützung und Mitarbeit für die Umsetzung der gemeinsamen Ziele.

3 Finanzen

Der Präsident informiert, dass die STA auch im vergangenen Jahr mit ihren zur Verfügung stehenden Mitteln sehr sorgsam umgegangen ist.

3.1 Jahresrechnung 2016/2017

Der Quästor, Urs Breitmeier, erläutert die Jahresrechnung und den Revisorenbericht 2016/2017. Der Verein steht finanziell gesund und solide da. Im Berichtsjahr wird ein Gewinn von CHF 8'899.99 verbucht. Das Eigenkapital beträgt neu CHF 109'120.83. Dank haushälterischem Umgang auf der Ausgabenseite und einer Wertsteigerung bei den Wertschriften konnte dieser Gewinn erzielt werden. Der Wertschriftenfonds beträgt neu CHF 35'299.00.

Die Rechnung wurde durch die beiden Revisoren Peter Emch und Heinz Wegmüller geprüft und für richtig befunden. Der Quästor beantragt die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung und des Revisorenberichts.

Die Jahresrechnung wird einstimmig und ohne Enthaltungen genehmigt. In der Folge wird dem Vorstand ebenfalls einstimmig und ohne Enthaltungen Decharge erteilt.

3.2 Budget 2017/2018

Der Quästor präsentiert das Budget 2017/2018. Dieses basiert auf einem unveränderten Mitgliederbeitrag von CHF 100.00. Es sind keine ausserordentlichen Ausgaben vorgesehen.

Das Budget 2017/2018 wird einstimmig und ohne Enthaltungen genehmigt.

Abschliessend dankt der Präsident dem Quästor und den Revisoren für die sorgfältige Aufbereitung und Überprüfung der finanziellen Gegebenheiten der STA sowie den Mitgliedern für das in den Vorstand gesetzte Vertrauen.

4 Mutationen / Wahlen

Der Präsident informiert, dass es im vergangenen Jahr das Bestreben des Vorstandes war, auch unter den neuen Rahmenbedingungen eines momentan verkleinerten Vorstandes eine professionelle Arbeit zu leisten. Dies ist seiner Ansicht nach mehrheitlich gelungen. Leider gibt es aber trotzdem zwei Rücktritte zu verzeichnen, beide aufgrund des Eintrittes in einen neuen Lebensabschnitt. Der Präsident verabschiedet KKdt aD André Blattmann, den Revisor Peter Emch und auch den langjährigen Geschäftsführer Pascal Vörös. Er dankt allen ausscheidenden Kollegen für ihr grosses Engagement zugunsten der STA. Die Mitglieder verabschieden die Zurückgetretenen mit grossem Applaus.

4.1 Wiederwahlen

Die Amtszeiten von Fritz Gantert, Präsident, und von Walter Kägi, Ressort Industrie, sind abgelaufen. Walter Kägi hat sich bereit erklärt, sich für eine weitere Amtszeit im Vorstand der STA zu engagieren, ebenso der Präsident selber.

Die Mitglieder werden zur Wahl aufgefordert:

Walter Kägi, Ressort Industrie
Wiederwahl einstimmig, keine Enthaltungen

Fritz Gantert, Präsident
Wiederwahl einstimmig, keine Enthaltungen

Der Präsident erläutert, dass der Vorstand für die Besetzung des Ressorts Wissenschaft mit mehreren interessierten Kandidaten Gespräche geführt hat, diese aber bisher nicht von Erfolg gekrönt gewesen sind. Es ist aber weiterhin sein klares Ziel, die Kompetenz im Bereich der Wissenschaft zu sicherheits- und wehrtechnischen bzw. wehrpolitischen Themen zu steigern.

4.2 Neuwahl

Der Präsident gibt seiner Freude Ausdruck, dass sich der neue CdA, KKdt Philippe Rebord, der sich krankheitshalber für die heutige GV leider entschuldigen müssen, bereit erklärt hat, aktiv im Vorstand mitzuwirken und die Geschicke der STA mitzugestalten. Er bittet die anwesenden Mitglieder anstelle eines formellen Abstimmungsverfahrens um einen kräftigen Applaus.

62. STA GENERALVERSAMMLUNG

KKdt Philippe Rebord, Ressort Armees

Neuwahl

Damit ist die Aufnahme in den Vorstand einstimmig und ohne Enthaltungen erfolgt. Der Präsident heisst KKdt Philippe Rebord im Vorstand herzlich willkommen und freut sich auf eine aktive, engagierte und enge Zusammenarbeit.

Weiter muss das Amt des zweiten Revisors neu besetzt werden. Der Vorstand empfiehlt Andreas Cantoni, Communications und Marketing & Sales Director bei Thales Schweiz AG, zur Wahl. Auch er musste sich für die heutige GV aus beruflichen Gründen leider entschuldigen.

Andreas Cantoni, Revisor

Neuwahl

Die Mitglieder wählen Andreas Cantoni einstimmig und ohne Enthaltungen als Revisor.

5 Ehrungen

Statutarisch festgelegt, werden STA Mitglieder nach 25-jähriger Zugehörigkeit ohne Abstimmung zu Freimitgliedern. Dieses Jahr darf die Ernennung des langjährigen STA Mitglieds Hans Beck vorgenommen werden. Der Präsident gratuliert Hans Beck herzlich und dankt ihm für seine langjährige Treue und Verbundenheit zur STA. Er hofft, dass Hans Beck noch lange in der Gesellschaft mitwirken wird.

6 Tätigkeitsschwerpunkte 2017/2018

Wie der Präsident bereits in den Vorjahren erwähnt hat, will die STA im Rahmen der Herbstveranstaltungen und Generalversammlungen über ausgewählte Themenkreise informieren und mit den Mitgliedern diskutieren. Er informiert, dass die Zyklusreihe anlässlich des Herbstanlasses weitergeführt und mit ausgewählten Referaten zu Themen aus den «7 Thesen zur Sicherheitspolitik» vertieft wird. Die Veranstaltung, wiederum im Anschluss an die Industrieorientierung der armassuisse/Swissmem und GRPM, findet am 02. November 2017 in der Mannschaftskaserne Bern statt. Die Thematik wird sich entlang der Leitidee «Fokus Rüstungsbeschaffungen» bewegen. Der Präsident bittet die Mitglieder, sich diesen Termin bereits heute vorzumerken.

Auch für 2018 ist geplant, eine Veranstaltung zum Thema Armeebotschaft 2018 zu organisieren. Eine Einladung folgt,

sobald das Datum bekannt ist. Bis Ende Jahr wird auch der Termin für die 63. Generalversammlung bekannt gegeben werden können. Die STA wird sich weiterhin aktiv in die Diskussion in Sachen WEA, NKF, BodLuv etc. einbringen, wie sie es in den letzten Jahren schon mehrfach tat.

Über eventuelle weitere Aktivitäten werden die Mitglieder zu gegebener Zeit informiert werden. Der Präsident bittet die Anwesenden, sich auch über die Homepage der STA www.sta-network.ch ins Bild zu setzen.

7 Verschiedenes

Der Präsident hat keine weiteren Bemerkungen. Er fragt daher nach Wortmeldungen aus dem Publikum. Da sich niemand zu Wort meldet, erklärt der Präsident den statutarischen Teil der Generalversammlung 2017 um 10:45 Uhr als geschlossen. Er leitet zum Rahmenprogramm über und dankt allen Beteiligten und Gästen nochmals für ihr Mitwirken und Erscheinen.

8 Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm beginnt mit dem Referat zum Standbericht der Armee und Umsetzung WEA, in Abwesenheit von KKdt Philippe Rebord gehalten von Divisionär Claude Meier. Nach einer kurzen Pause stellen die Herren Patrick Antoniotti und Philippe Borloz die Firma Kudelski Security und ihre Produkte im komplexen Umfeld der Sicherheitslösungen vor. Im Anschluss an das darauffolgende Mittagessen besichtigen die Teilnehmer die Firma. Auf einem Rundgang über fünf verschiedene Posten wird den Mitgliedern der STA eindrücklich demonstriert, woran und wie in den Labors des bekannten Sicherheitsspezialisten Kudelski geforscht und gearbeitet wird. Mit dem Referat vom Firmenchef und Verwaltungsratspräsidenten, André Kudelski, über den Paradigmenwechsel mit all seinen Facetten in der digitalen Welt wird dem Nachmittagsprogramm die Krone aufgesetzt.

Abschliessend dankt der Präsident dem Gastgeber für die Gastfreundschaft und das tolle Programm sowie den Gästen und Mitgliedern für ihre Teilnahme nochmals herzlich und lädt zum abschliessenden Networking-Apéro ein.

Bern, 17.07. 2017

Für das Protokoll

sig. Brigitta Pfeuti
Geschäftsführerin

Eingesehen

sig. Dr. Fritz Gantert
Präsident

IMPRESSIONEN 62. STA GENERALVERSAMMLUNG



Gelebter Technologiewandel an der Generalversammlung der STA

«Die Antizipierung des Technologiewandels in Projekten» war das Leitthema, das durch die Generalversammlung geführt hat. Die Kudelski Gruppe ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie man sich als Firma dank Innovation und Wandlungsfähigkeit neu erfindet und auf dem Erfolgsweg bleibt.

So durfte die STA zur diesjährigen Generalversammlung nach Cheseaux-sur-Lausanne, an den Hauptsitz der Kudelski Gruppe einladen. Mehr als 80 Mitglieder sind der Einladung gefolgt. Die ordentlichen Geschäfte der Generalversammlung wurden denn auch rasch und zügig abgehandelt.

Mit Spannung haben die Gäste das Referat von Divisionär Claude Meier, der – eigentlich als Ehrengast geladen – kurzfristig für den krankheitshalber abwesenden KKdt Philippe Rebord eingesprungen war, erwartet. Mit seinen Erläuterungen zur Umsetzung der WEA, Rüstungsplanung und den künftigen Aufgaben der Armee brachte er auf den Punkt, wo die Schwerpunkte in den nächsten Jahren gesetzt werden müssen.

Die Welt sei 2017 nicht sicherer geworden, erläuterte Divisionär Meier. Die Schweiz sei keine Insel und der Krieg gegen den Dschihadismus könne nur mit unseren Werten gewonnen werden.

Die WEA befinde sich insgesamt aber auf Kurs und werde auch von der Politik unterstützt. Die Umsetzung erfolge nun diskussionslos. Sorge bereite allerdings die Alimentierung der Armee. Es brauche pro Jahr 18'000 Rekruten, damit diese sichergestellt werden könne. Die Armee müsse attraktiver gemacht werden. Es brauche auch eine intelligente Rüstungsplanung, da alte komplexe Systeme zwischen 2022 - 2030 ihr Lebensende erreichen würden. Ziel dabei müsse es sein, die volle Kapazität der Armee als komplettes System zu garantieren.

Das neue Leistungsprofil, basierend auf den Risiken und Bedrohungen des Sicherheitspolitischen Berichts 2010, zeige auf, wie viele AdA für welche Aufgaben aufgeboden und eingesetzt werden können, bzw. wie schnell und lange die Leistungen erbracht werden könnten. Gemeinsam werde man die Ziele erreichen.

Die anschliessenden Referate von Philippe Borloz, VP of EMEA Sales, und Patrick Antonietti, Sr. Business Development Manager, brachten den Teilnehmenden die Kudelski Gruppe

näher. Das breite Portfolio der Gruppe im Bereich Pay TV, Public Access und Cyber Security zeugt davon, dass Kudelski die Zeichen der Zeit richtig antizipiert hat. Nahezu 20 % des Umsatzes werden so denn auch in Forschung und Entwicklung investiert, will man doch für die stetig wachsenden Märkte auch in Zukunft gewappnet sein. Mit den Referaten und dem Betriebsrundgang am Nachmittag wurde den Teilnehmenden ein nicht alltäglicher Einblick in die komplexe Welt der Sicherheitslösungen geboten. Eine äusserst spannende und aktuelle Thematik wurde kompetent veranschaulicht und erläutert

Als krönender Abschluss der Veranstaltung hat André Kudelski, Verwaltungsratspräsident und CEO der Kudelski Gruppe, in seinem Referat anhand einfacher Beispiele aufgezeigt, wie Paradigmenwechsel und Innovation miteinander einhergehen. Die Schweiz müsse dabei zu den Besten gehören, allein dabei zu sein, genüge nicht. Die Technologie sei der Auslöser für die Innovation. Es gelte, das existierende Business ständig zu verbessern. Dabei müsse man bereit sein, gewisse Risiken zu nehmen, entweder zu gewinnen oder zu verlieren, also auch «ready to fail» zu sein. Sein abschliessender Appell an die Zuhörer lautete denn auch: «Disrupt yourself before somebody disrupts you»!

Nebst dem Geschäft und aktuellen Themen durfte natürlich auch das Networking nicht zu kurz kommen. So ging mit dem – zwar nicht traditionellen Käseküchlein, aber nicht minder leckeren – Apéro ein sehr interessanter und gelungener Anlass in die letzte Runde.

Text: Brigitta Pfeuti

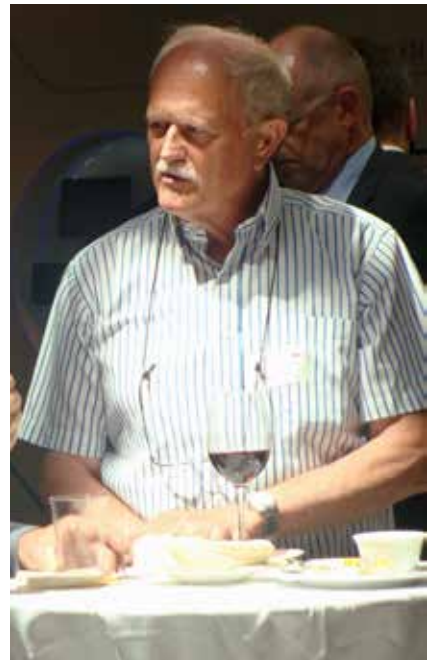
Fotos: Benjamin Miller, Brigitta Pfeuti

Download 

Die Präsentationen zu den Referaten können auf der STA-Website heruntergeladen werden:

www.sta-network.ch > Downloads > Generalversammlungen

IMPRESSIONEN 62. STA GENERALVERSAMMLUNG



IMPRESSIONEN 62. STA GENERALVERSAMMLUNG



“

It's not a question of **IF** your organization will be breached... it's **HOW LONG** will it take to discover it.

”

ARMEE

Aktuelles zur WEA und Armee

Seit 1. Januar 2017 im Amt: der neue Chef der Armee, Korpskommandant Philippe Rebord. Er führt den Departementsbereich Verteidigung. Er ist verantwortlich für die Entwicklung und Führung der Armee und ist direkt dem Chef des Eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Bundesrat Guy Parmelin, unterstellt.

KKdt Rebord unterstehen Heer und Luftwaffe, die Höhere Kadernausbildung der Armee, die Logistikkbasis der Armee sowie die Führungsunterstützungsbasis. Sein Hauptquartier setzt sich aus dem Armeestab und dem Führungsstab zusammen.

Am 30. Juni 2017 hat die Generalversammlung KKdt Philippe Rebord als neues Vorstandsmitglied der STA einstimmig gewählt.



Geschätzte Leserinnen und Leser des STA-Flash

Zuallererst möchte ich Ihnen für Ihre Unterstützung zu Gunsten der Armee in den vergangenen Jahren danken. Ihr grosses Engagement hat entscheidend dazu beigetragen, dass sich die Politik zur Weiterentwicklung der Armee (WEA) bekannt hat. Die Zeit der Planungen ist jetzt aber definitiv vorbei – jetzt ist die Zeit der Umsetzung. Lassen Sie es mich in aller Deutlichkeit sagen: Es ist jetzt an uns, dass die WEA ein Erfolg wird. Für die Umsetzung haben wir fünf Jahre Zeit, vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2022. In dieser Periode werde ich weiterhin auf die Unterstützung der Schweizerischen Gesellschaft Technik und Armee angewiesen sein.

In diesem Zusammenhang bin ich Ihnen auch für die unlängst erfolgte Publikation Ihres Papiers «7 Thesen zur Sicherheitspolitik» sehr dankbar. Absolut zu Recht stellen Sie beispielsweise fest, dass das mit der WEA vorgesehene abgestufte Bereitschaftssystem und die Erfüllung des Leistungsprofils nur umsetzbar sind, wenn die Truppe vollständig ausgerüstet werden kann und die Systeme jederzeit bereit sind; bestehende Lücken in Bezug auf Fähigkeiten und Material müssten rasch möglichst geschlossen werden.

Lassen Sie mich zum Thema Ausrüstung hier Grundlegendes festhalten.

Mit der WEA steht die erhöhte Einsatzbereitschaft im Vordergrund. Zur Unterstützung der zivilen Behörden sollen bis zur Hälfte der Armee gleichzeitig und nach kurzer Zeit eingesetzt werden können. Das ist das Zehnfache dessen, was heute durchschnittlich gleichzeitig im WK ist. Um diese hohe

Einsatzbereitschaft zu garantieren, müssen die dafür vorgesehenen Formationen vollständig über ihr Material verfügen können.

Mit dem Prinzip der vollständigen Ausrüstung, wie es mit der WEA angestrebt wird, hat die Armee grundsätzliche Ausrüstungsgrundsätze festgelegt. Die Umsetzung dieser Ausrüstungsgrundsätze stellt sicher, dass die Armee über die für den Einsatz erforderlichen Systeme verfügt, um damit die Anforderungen des Leistungsprofils zu erfüllen.

Das Prinzip der vollständigen Ausrüstung, wie es mit der WEA angestrebt wird, bedeutet nicht, dass sämtliches Material für die Ausrüstung aller Verbände und gleichzeitig für die Grundausbildung umfassend und permanent zur Verfügung steht. Es bedeutet auch nicht, dass sämtliches Material sämtlichen Verbänden fix zugeteilt in den Armeelogistikcentern kommissioniert eingelagert wird.

Die in der Botschaft zur WEA beschriebenen Ausrüstungslücken werden im Rahmen der kommenden Rüstungsprogramme differenziert geschlossen. Bei den Hauptsystemen wird die Armee grossmehrheitlich direkt nach dem Start der Umsetzung der WEA per 1. Januar 2018 vollständig ausgerüstet sein.

Die restlichen Lücken werden bis zum Abschluss der Umsetzung der WEA am 31. Dezember 2022 geschlossen.

Das Erreichen der vollständigen Ausrüstung bzw. die Erhöhung der Einsatzbereitschaft wird schrittweise realisiert. Mit dem Beginn der Umsetzung der WEA per 1. Januar 2018

(geplanter Abschluss der Umsetzung der WEA ist der 31. Dezember 2022) werden nur die so genannten Formationen der Miliz mit hoher Bereitschaft (MmhB) vollständig ausgerüstet sein. Dafür sind im Rüstungsprogramm 2016 insgesamt 100 Millionen CHF für eine erste Nachbeschaffung zur Schliessung von Lücken vorgesehen.

Weitere Mittel für weiteres Material werden folgen. So ist zum Beispiel eine zweite Tranche von 100 Millionen CHF für Nachbeschaffungen zur Schliessung von weiteren bestehenden Lücken im Rüstungsprogramm 2018 vorgesehen. Damit wird die Bereitschaft der übrigen Formationen zur Unterstützung der zivilen Behörden schrittweise bis zum 31. Dezember 2022 erhöht.

Mit der so genannten logistischen Umlaufreserve wird sichergestellt, dass genügend Material zur Verfügung steht. Material, das am Ende einer Dienstleistung defekt und nicht einsatzbereit ist, muss ausgetauscht werden können. Die logistische Umlaufreserve ermöglicht also, das Material der Formationen zur Unterstützung der zivilen Behörden immer einsatzbereit zu halten. Aufgrund von Erfahrungswerten beträgt die Grösse der Umlaufreserve 15%.

Zusammengefasst lässt sich festhalten: Die Formationen unserer Armee sind dann vollständig ausgerüstet, wenn:

- das Material bei einer Mobilmachung zeitgerecht und in der geforderten Qualität und Quantität zur Verfügung steht;
- alle Formationen im Einsatz über genügend Material verfügen, um ihren spezifischen Auftrag zu erfüllen;
- in der normalen Lage genügend Material zu Verfügung steht, um die Ausbildung in den Rekruten- und Kadernschulen sowie in den Wiederholungskursen effizient zu gestalten.

Das übergeordnete Ziel ist weiterhin, unter der Rahmenbedingung des Finanzrahmens von 5 Milliarden Franken pro Jahr die vollständige Ausrüstung (mit allenfalls bewilligten Abweichungen) der Armee zu erreichen.

Der MASTERPLAN 17 sieht für die Jahre 2018 bis 2020 insgesamt Investitionen im Rüstungsmaterial in der Höhe von insgesamt 3.1 Milliarden Franken vor. Konkret geht es im genannten Zeitraum um den Werterhalt bei FLORAKO, vom Transporthelikopter und Schützenpanzer 2000, um Nachsichtgeräte, Minenwerfer, taktisches Aufklärungssystem,

Funk- und Telekommunikationsmittel sowie Lasersimulatoren. 2021 sind Investitionen von 300 Millionen ins Rechenzentrum VBS und ins Führungsnetz Schweiz vorgesehen, und 2022 steht dann im Zeichen der Erneuerung der Mittel zum Schutz des Luftraumes, sprich das Neue Kampfflugzeug (NKF) und die Bodengestützte Luftverteidigung. Diese Aufzählung macht deutlich, dass unverändert gilt, dass bei sämtlichen Rüstungsvorhaben das Denken im Gesamtsystem nie vernachlässigt darf.

Grob lassen sich die in den bevorstehenden Jahren nötigen Rüstungsbeschaffungen in drei Phasen unterscheiden. Erstens müssen wir die Weiterentwicklung der Armee realisieren; zweitens haben wir bis zu Beginn der 2030er Jahre die Erneuerung der Luftverteidigungsmittel durchzuführen; und drittens müssen wir ab dem Beginn der 2030er Jahre das Gesamtsystem Armee materiell konsolidieren.

Erlauben Sie mir, noch gesondert auf das Thema Neues Kampfflugzeug einzugehen. Die Ausgangslage ist klar: Wir stehen vor einer strategischen Lücke, die wir in der Zeitspanne der Jahre 2025 bis 2030 zu schliessen haben. Das Neue Kampfflugzeug ist bezüglich sämtlicher Rüstungsbeschaffungen der eigentliche Dreh- und Angelpunkt.

Glasklar ist in diesem Zusammenhang vor allem ein Punkt: Der Typ des Kampfflugzeuges spielt überhaupt keine Rolle, weil die Armee mit einer digitalen Situation konfrontiert ist. Das bedeutet: Entweder gelingt es uns, das Hauptsystem F/A-18 zu ersetzen, oder wir müssen auf die Leistungen von Kampfflugzeugen verzichten.

Verschärfend kommt hinzu: Sagt das Parlament Nein zur nötigen Nutzungsverlängerung unserer F/A-18, so hätten wir ab 2026 keine Luftwaffe mehr. Der Nationalrat hat in der vergangenen Sommersession bereits der Nutzungsverlängerung zugestimmt, was mich selbstverständlich sehr gefreut hat. Bei Redaktionsschluss dieses Textes war noch nicht bekannt, wann genau in der Herbstsession der Ständerat das Geschäft behandelt.

Der Chef Armeestab, Divisionär Claude Meier, hat die Öffentlichkeit Ende Mai im Sinne der Expertengruppe Neues Kampfflugzeug orientiert. In meinen Augen erfüllt der Bericht seinen Zweck voll und ganz: Er soll nämlich aufzeigen, wie die Armee über die Mitte der 2020er Jahre hinaus ihre Leistungsfähigkeit in und aus der Luft aufrechterhalten und ihre heutigen Mittel im Rahmen einer integrierten Luftverteidi-

ARMEE

gung zeitgemäss weiterentwickeln kann. Die Armee wird zum Bericht «Luftverteidigung der Zukunft» nicht weiter Stellung nehmen; ebenso wenig wird sich die Armee zu den Empfehlungen der Begleitgruppe äussern. Grund dafür ist die Tatsache, dass der Finanzierungsprozess für die Kampfflugzeuge noch offen ist und der technische sowie der politische Prozess noch am Anfang stehen.

Der Departementsvorsteher, Bundesrat Guy Parmelin, wird zum gegebenen Zeitpunkt den Standpunkt des VBS festlegen und diesen dann auch kommunizieren.

Wie Sie sicher wissen, hat Bundesrat Guy Parmelin im Juli den Bundesrat orientiert, dass das sistierte Projekt BODLUV 2020 auch formell abgeschlossen wird. Mit seinem Entscheid kommt der Chef VBS der Empfehlung der Begleitgruppe nach. Gleichzeitig werden die Voraussetzungen geschaffen, das Projekt für ein bodengestütztes System der Luftverteidigung grösserer Reichweite konzeptionell neu aufzusetzen; dies soll auf der Grundlage der im Bericht der Expertengruppe «Neues Kampfflugzeug» beschriebenen Eckwerte erfolgen. Ziel der Vorarbeiten ist es, in Abhängigkeit des Richtungsentscheides des Bundesrates das Projekt zur bodengestützten Luftverteidigung neu starten zu können. Voraussichtlich wird das VBS dem Bundesrat noch in diesem Jahr ein Aussprachepapier zur Erneuerung der Mittel zum Schutz des Luftraums vorlegen.

Lassen Sie mich zum Schluss noch kurz auf das Programm FITANIA (Führungsinfrastruktur, Informationstechnologie und Anbindung an die Netzinfrastruktur der Armee) eingehen. Bis 2023 werden rund 3,4 Milliarden Franken investiert in Rechenzentren VBS/Bund, Führungsnetz Schweiz und Telekommunikation der Armee. Etwas vereinfacht gesagt trägt das Programm FITANIA dazu bei, dass die Armee ihre eigenen Systeme in einer Art und Weise härtet, dass diese besser gegen Cyber-Attacken geschützt sind. Was wiederum dazu führt, dass die Führungsfähigkeit der Armee über alle Lagen hinweg funktioniert.

Durchaus bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die Aussagen von Bundeskanzler Walter Thurnherr in einem Interview mit der «Neuen Zürcher Zeitung» vom vergangenen Juni. Dinge wie den Kampf gegen Cyberkriminalität könne man nicht national regeln, sagte er. Das ist sicher korrekt – im Umkehrschluss lässt sich daraus folgern, dass die Armee für den Schutz ihrer eigenen Systeme selbst verantwortlich sein muss. Dieser Verantwortung stellen wir uns. Die Armee kann aber definitiv nicht dafür verantwortlich sein, die Systeme von

systemrelevanten, privaten Schweizer Firmen zu schützen. Übergeordnet ist die Schweizerische Eidgenossenschaft tätig: Unter dem Lead des Informatiksteuerungsorgan des Bundes (ISB) bzw. der Melde- und Analysestelle Informationssicherung (MELANI) wird die Nationale Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken (NCS) umgesetzt; im Jahresbericht 2016 werden auch die Umsetzungsaktivitäten der Armee abgebildet, welche Teil eines Plan d'Action Cyberdéfense DDPS sind. Sie sehen also: Wir sind und bleiben dran.

Zu Schluss danke ich Ihnen nochmals für Ihr ungebrochenes Interesse an Sicherheitsthemen sowie für die Unterstützung bei der Umsetzung der WEA – machen wir es, faisons-le, facciamolo.

Mit den besten Wünschen und Grüssen,

Chef der Armee
KKdt Philippe Rebord

Den virtuellen Gefahren mit einem Security Operations Center entgegenwirken

Die auf Unternehmen, Personen und ihre Informationen einwirkenden Bedrohungen werden zusehends komplexer. Gleichzeitig nimmt die Anzahl der Bedrohungen stetig zu. Die Gefahrenlage ist vielfältig: Malware, Ransomware, DDoS-Attacken, Spear Phishing, SPAM, Data Breaches sind nur einige der Methoden, die sich Angreifer im Cyber-Raum zunutze machen. Jüngste Beispiele wie der Cyberangriff mit der Schadsoftware «WannaCry» oder die Hacker-Attacke auf den neugewählten französischen Präsidenten Macron sind Beleg für die akute Bedrohungslage. Eine umfassende Security-Infrastruktur ist für Unternehmen wie auch Behörden unabdingbar, greift in den meisten Fällen jedoch zu kurz. Eine erfolgreiche Security-Strategie beinhaltet zusätzlich den Einsatz eines Security Operations Center (SOC).

Atos Security Operations Center



HACKING DETECTED

010101011100001010101110
010101011100001010101110

Die Meldung hatte eingeschlagen wie eine Bombe: Am Freitag, 12. Mai 2017, begann der grosse weltweite Cyber-Angriff mit WannaCry, einer Software, die in Form eines Erpressungstrojaners Rechner befallen und die darauf liegenden Daten verschlüsselte hatte. Innert kürzester Zeit waren über 230'000 Computer in mehr als 150 Ländern infiziert. Auf den Bildschirmen der befallenen Systeme poppten Erpressungsforderungen von bis zu 600 Dollar pro System auf. Wer bezahlte, konnte darauf hoffen, dass die Daten wieder freigegeben wurden – in vielen Fällen kamen die Erpresser diesem Versprechen jedoch nicht nach.

Der Angriff ist in seiner Grössenordnung beispiellos: Europol hat ihn denn auch aufgrund seiner Gravität als noch nie dagewesenes Ereignis beschrieben. Man muss sich die Situation vor Augen halten, um ihre Brisanz richtig einzuschätzen: Die Briten beispielsweise wurden an einem neuralgischen Punkt

getroffen, als Rechner des staatlichen Gesundheitssystems NHS lahmgelegt wurden. So musste zum Beispiel eines der grössten Spitäler in UK, Barts Health, 20 Prozent der ambulanten Termine stornieren und Behandlung von Nicht-Notfällen drastisch reduzieren. In ganz England hatten 48 Organisationen der NHS Probleme in Spitälern, Hausarztpraxen oder Apotheken gemeldet, in Schottland waren es deren 13.

Szenenwechsel in die Schweiz: Hierzulande hielt sich die Anzahl der mit der Schadsoftware befallenen Rechnern in Grenzen. Eine Woche nach Beginn der Attacke waren um die 200 IP-Adressen betroffen. Die Auswirkungen waren teils jedoch erheblich. So war unter anderem ein für die Finanzbranche tätiger Schweizer IT-Dienstleister infiziert. Gemäss «Sonntagszeitung» waren auch zwei Computer der ETH Zürich von WannaCry erwischt worden. Zudem sind sich Experten einig darin, dass von einer grösseren Anzahl Fälle auszugehen

WIRTSCHAFT

ist. Denn im Gegensatz zu anderen Ländern besteht in der Schweiz (noch) keine Meldepflicht für solche Attacken – ergo ist die Dunkelziffer einiges höher anzusetzen als die 200 bekannten Fälle.

Dass WannaCry in der Schweiz nicht mehr Schaden anrichtete, ist vor allem auch mit Glück in Verbindung zu bringen. Eines der Hauptprobleme: veraltete Software infolge ineffektiver Patch-Prozesse. Gemäss «Sonntagszeitung» zeigt die Analyse eines spezialisierten IT-Unternehmens, dass es hierzulande 3'621 Geräte gibt, die vom Virus hätten befallen werden können.

Es ist offensichtlich: Eine jede Cyber-Attacke kann gravierende Konsequenzen nach sich ziehen. WannaCry ist exemplarisch dafür, wie eine einzelne Attacke über das Potenzial verfügt, die Privatsphäre von Personen oder die Reputation eines Unternehmens massgebend zu gefährden. Und längst nicht nur die Bürger sind gefährdet – die nationale Sicherheit steht auf dem Spiel. Sollte eine nationale Infrastruktur (beispielsweise in den Bereichen Transport, Energie oder im Gesundheitswesen) mangelhaft geschützt sein, könnten die Folgen schwerwiegend ausfallen.

Security Operations Center: Das Security-Gehirn

WannaCry veranschaulicht auf eindrückliche (und beängstigende) Art und Weise, wie Cyber-Attacken im Zeitalter der Digitalisierung immer häufiger vorkommen und gezielt und umsichtig geplant werden. Es liegt auf der Hand: Informationssicherheit ist ein absolutes Muss, dem dieselbe Aufmerksamkeit zugeteilt werden muss wie anderen integralen Geschäftsfunktionen. Denn Daten sind zu einem unserer wichtigsten Güter herangereift. Doch die bisherigen IT-Sicherheitskonzepte reichen oft nicht aus, um Unternehmensdaten umfassend zu schützen. Und sie entbehren der notwendigen Agilität, damit der Schutz rund um die Uhr gewährleistet werden kann. Denn Angriffe können jederzeit und Schlag auf Schlag kommen. So entfaltet sich gemäss der «NZZaS» mit Adylkuzz bereits im Schatten von WannaCry ein neuer Käfer, der auf die gleiche Art und Weise in Computer gelangt und sich die Rechenleistung der infizierten Computer zur Schürfung einer Kryptowährung zugute macht.

IT-Sicherheitskonzepte basierend auf Standardlösungen der IT Security wie Virens Scanner, traditionelle (Stateful-Inspection) Firewalls und Anti-Spam-Filter greifen angesichts der vielfältigen Bedrohungsszenarien zu kurz. Cyberkriminelle



Während den Olympischen Spielen in Rio 2016 wurden 510 Millionen Security Events im Atos Technology Operations Center verarbeitet.

WIRTSCHAFT

sind heutzutage zu gewieft; einen Weg ins Netzwerk finden sie auch über andere Methoden. Darum ist eine umfassende Security-Infrastruktur bestehend aus Intrusion-Detection-/Intrusion-Prevention-Systemen, Advanced Endpoint Protection, DDoS-Schutz, Next-Generation Firewall Management und vielem mehr schlicht unabdingbar geworden. Während Cyber-Attacken damit in den meisten Fällen erfolgreich abgewehrt werden, geht eine erfolgreiche Cybersecurity-Strategie einen Schritt weiter und nimmt den zusätzlichen Einsatz eines Security Operations Center (SOC) in das IT-Sicherheitskonzept mit auf.

Ein Security Operations Center ist die zentrale Kommando-Brücke für alle Sicherheitsanliegen eines Unternehmens oder einer Behörde. Ein Team bestehend aus Spezialisten – Security-Analysten, Security-Engineers, SOC Managern – überwacht und analysiert die Sicherheitslage rund um die Uhr mit dem Ziel, Cybersecurity-Vorfälle aufzuspüren, zu analysieren und darauf zu reagieren. Genutzt wird dafür eine Kombination modernster technologischer Lösungen sowie klar definierter Prozesse. Das Team arbeitet dabei Hand in Hand mit dem Incident Response Team zusammen. Denn nur so kann sichergestellt werden, dass Sicherheitsprobleme nach erfolgreicher Entdeckung auch schnellstmöglich adressiert und effektiv gelöst werden.



Anomalien frühzeitig erkennen und Sicherheitsvorfälle unmittelbar adressieren

Vom SOC aus werden sämtliche Aktivitäten des Netzwerks, der Server, der Datenbanken, der Applikationen, der Webseiten sowie anderer relevanter Systeme überwacht und analysiert – 24/7. Ausschau gehalten wird nach Aktivitäten, die auf ein sicherheitsrelevantes Ereignis oder eine Kompromittie-

rung der Sicherheit hindeuten könnten. Der Aufgabenbereich des SOC liegt denn auch darin sicherzustellen, dass allfällige sicherheitsrelevante Zwischenfälle korrekt identifiziert, analysiert, abgewehrt, untersucht und gemeldet werden. Damit solche abweichenden Aktivitäten frühzeitig erkannt werden, ist eine der wichtigsten Aufgaben für ein jedes SOC die Verarbeitung der anfallenden Informationen. Die Log Files, in denen Kennwerte wie Bedrohungs- und Risikodaten der einzelnen im Einsatz stehenden Sicherheitslösungen sichtbar werden, gilt es zu analysieren und in einen Zusammenhang zu bringen.

Mittels Security Information and Event Management (SIEM) können Anomalien dank Echtzeitanalyse frühzeitig erkannt und Sicherheitsvorfälle unmittelbar adressiert werden. Der Ansatz gewährleistet einen holistischen Überblick über die komplette IT-Security eines Unternehmens. Dabei kombinieren und analysieren die Security-Engineers Logdateien von einem breiten Spektrum an Quellen, um Abweichungen von der Norm zu erfassen. Indem dabei eine sogenannte «Correlation Engine» (Daten und Events aus mehreren Tools werden erfasst und zueinander in Bezug gesetzt) sowie Regeln spezifisch für das Unternehmen zum Einsatz kommen, können Gefahren aufgedeckt werden, die bei der Analyse einer einzelnen Komponente nicht zum Vorschein kommen würden. Zudem wird die Überwachung sowie die Analyse bestmöglich automatisiert. Damit können Vorfälle schneller, effizienter und mit grösserer Genauigkeit erkannt werden. Für eine bestmögliche Automation werden Use Cases definiert: dem Tool wird beigebracht, auf was reagiert, worauf geachtet werden soll.

Eine umfassende Protokollverwaltung gewährleistet zudem, dass Evidenzen gesichert werden, damit diese auch in Gerichts-fällen ihre Gültigkeit haben.



Spezialisten und weltweite Abdeckung für garantierte Sicherheit

Mit der Detektion von Vorfällen darf das Monitoring jedoch nicht enden. Ein erfolgreiches Security Operations Center bedingt ein Team, das nicht nur auf Warnungen reagiert, sondern diese bis zum Massnahmenbeschluss begleitet. Zusätzliche Dienstleistungen wie IT-Forensik, die Erstellung von Lageberichten oder Audits und Penetration Tests runden eine umfassende IT-Sicherheitsstrategie ab. Qualifiziertes Personal ist denn auch das A und O eines erfolgreichen SOC, einer erfolgreichen IT-Sicherheitsstrategie allgemein. Doch solches Personal ist Mangelware. Hinzu kommt, dass sich der Aufbau eines SOC schnell sehr zeitaufwändig und kostenintensiv gestaltet.



Vor diesem Hintergrund bietet es sich in den meisten Fällen an, die in einem SOC gebündelten Tätigkeiten bei einem externen Anbieter einzukaufen bzw. an diesen auszulagern – im Idealfall an einen Anbieter, der weltweit mehrere SOC betreibt. Eine professionelle Betreuung rund um die Uhr während sieben Tagen die Woche ist damit gewährleistet. Hinzu kommt, dass ein weltweit tätiger Anbieter über Angriffe in anderen geografischen Märkten bereits Bescheid weiss, bevor die Bedrohung die Schweiz erfasst hat. Denn meist fallen Attacken zuerst in Ländern wie den USA, Deutschland oder Grossbritannien an, bevor sie Schweizer Unternehmen

heimsuchen. Und nicht zuletzt ist die Rekrutierung sowie die Ausbildung von geeignetem Personal für ein SOC aufwändig und eine langfristige Investition. Den damit verbundenen Aufwand und die Kosten zu stemmen, lohnt sich für die wenigsten Unternehmen, allen voran nicht für kleinere Betriebe.

Hiesige Unternehmen und Behörden sind gut darin beraten, mittels SOC den zunehmend komplexen und ausgefeilten Cyber-Attacken zu begegnen und sich ihnen bestmöglich entgegenzusetzen.

Text: André Keller, Atos

Bilder: Atos

INFORMATION

AUSBLICK STA 2017

Herbstveranstaltung

2. November 2017, Mannschaftskaserne Bern

STA - VORSTAND

Titel	Name Vorname	Ressort	Funktion / Institution	E-Mail
Dr.	Fritz Gantert	Wirtschaft	Unabhängiger Verwaltungsrat / Unternehmer	fbg@bluewin.ch
	Urs Breitmeier	Wirtschaft	CEO / RUAG Holding AG	urs.breitmeier@ruag.com
	Peter Huber	Wirtschaft	President / Meggitt Sensing Systems	peter.huber@ch.meggitt.com
	Walter Kägi	Wirtschaft		kaegi3@bluewin.ch
Dr.	Thomas Rothacher	Beschaffung & Technologie	Leiter KB Wissenschaft + Technologie / armasuisse	thomas.rothacher@armasuisse.ch
KKdt	Philippe Rebord	Armee	Chef der Armee / Departamentsbereich Verteidigung	philippe.rebord@vtg.admin.ch